

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 11

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Rationierungs- und Eiersammelhalter

Lieber Nebi!

Schau Dir das an!

8. Wahlen: a) des Aktuars;
b) des Kassiers;
c) des Rationierungs- u. Eiersammelhalters;
d) der Rechnungsrevisoren.

9. Verschiedenes: Antrag auf Zuweisung von Fr. 100.—
an das Genossenschaftliche Seminar.

Der Besuch der Generalversammlung ist statutengemäß
für alle Mitglieder obligatorisch.

Den Besuchern wird nach Schluß der Versammlung
wiederum ein Gratischüssel mit Salat offeriert.
Bitte Mahlzeitencoupons nicht vergessen. Nachher
gemütliches Beisammeln bei Musik und Tanz.

Die Konsumgenossenschaft in G. hat an ihrer
nächsten Generalversammlung einen Rationie-
rungs- und Eiersammelhalter zu wählen. Da ich
zufällig Mitglied bin, nächstens pensioniert
werde und deshalb einen anständigen Neben-
verdienst brauchen könnte, möchte ich Dich
anfragen, ob ich mich melden soll. Ueber die
Funktionen eines Rationierungs- und Eier-
sammelhalters bin ich mir allerdings nicht klar.
Ich bitte um Deinen bewährten Rat.

Bünzli.

Lieber Bünzli!

Raten kann ich Dir nicht, denn ich bin aufs
Raten angewiesen. Was mag ein Rationierungs-
halter sein? Am Ende einer, der die Rationie-
rungsverschriften genau einhält? Also ein
ganz seltener Vogel! Einer, den sich die Kon-
sumgenossenschaft sozusagen als Renommier-
Rationierungshalter hält. Aber ein Eiersammel-
halter? Sollte das mit dem Gratischüssel mit
Salat zusammenhängen? Vielleicht gibt es das
nächste Mal Gratis-Eier mit Salat und der Ra-
tionierungshalter muß die Eier sammeln und
der Eiersammelhalter muß aufpassen, daß der
Rationierungshalter mit den Eiern nicht durch-
brennt, muß also, eventuell, den Eiersammler
halten. Du siehst, man kommt ins Grübeln.
Jedenfalls weiß ich nicht, ob Du als pensio-
nierungsreifer Greis den Posten eines Eier-
sammelhalters um obigen Sinn richtig ausfüllen
könntest. Nebi.



Congo-Bar Dancing
SONNENTAL!
Neu für Zürich! Badenerstrasse 154
Tramhalt Kalkbreite
Negerhütten und schwarze Bedienung
Inhaber: F. Moesch-Holenstein

Gefangenen Offizieren

Lieber Nebi!

Beiliegend ein «Extra-Bulletin» der «Zentrale
für die schweizerische Jugend-Flaschen-Samm-
lung verbunden mit Rot-Kreuz-Rappen» aus
Basel. Ich schreibe Dir nicht wegen dem etwas
komischen Namen «Jugend-Flaschen-Samm-
lung», obwohl ich nicht recht weiß, was Jugend-
Flaschen sind, sondern wegen eines Satzes auf
der Rückseite des Bulletins, auf der ein paar
Beispiele aus der Tätigkeit des internationalen
Roten Kreuzes in Genf angeführt werden. Da
heißt es: «Gefangenen Offizieren ermöglicht
das Rote Kreuz die Weiterführung von Stud-
dien». Jeder, der das liest, wird sich wohl
gleich mir fragen, warum diese Hilfe zur We-
terführung von Studien durch das Rote Kreuz
nur Offizieren zuteil wird und warum nicht
auch Soldaten. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du
mir diesen, ziemlich dicken Nebel spalten
könntest. Beste Grüße Rosa.

Liebe Rosa!

Ich glaube, daß da nichts anderes vorliegt,
als das, was wir unter uns Leuten von der
Feder als einen «Lapsus Lazuli» zu bezeichnen
pflegen, das heißt also, daß bei der Formu-
lierung der Stift ausgerutscht ist. Nach allem,
was ich vom Roten Kreuz und seiner Tätigkeit
weiß, — und das ist sehr, sehr viel Gutes —
kann ich mir nicht denken, daß in diesem Fall
die Hilfstätigkeit auf Offiziere beschränkt bleibt.
Wahrscheinlich sollte es heißen: Gefangenen
Studenten. Wir wollen dies jedenfalls, bevor
wir eines Schlechteren befehrt werden, ohne
weiteres annehmen. Beste Grüße Nebi.

Anwachsen der Männer

Lieber Nebelspalter!

Hier etwas aus einer aargauischen Zeitung:

Auf 1000 Geburtsfälle weiblichen Ge-
schlechtes kamen im Aargau im Jahre 1941
1067 männlichen Geschlechtes, auf 1000 Todes-
fälle weiblichen Geschlechtes 1046 männlichen
Geschlechtes. Es wurden also mehr Männer
geboren, es starben aber auch mehr, doch bei
gleichbleibenden Verhältnissen müßte sich im
Laufe der Jahre ein langames Anwachsen
der Männer herausstellen. Das ist nicht
überall so im Schweizerland! Ausgesprochen

Daß im Aargau Männer geboren werden, ist
erstaunlich. Warum aber müssen diese langsam
anwachsen und wo?

Mit Gruß! Richard.

Lieber Richard!

Das kommt vom Zug der Zeit. Wir wollen,
durch das Beispiel ringsum angeregt, wieder
ein Heldenvolk werden. Es sollen keine Kin-
der mehr geboren werden, sondern gleich
Männer, womöglichst mit Morgenstern. Und
im Aargau soll das anfangen, weil es dem
Alphabet nach gehen muß. Und das langsame
Anwachsen der Männer ist in seiner Notwen-
digkeit und Folgerichtigkeit ebenfalls klar,
denn es heißt bekanntlich: Es wächst der

Das Plagiat

Bei einer Abendunterhaltung kam das
Gespräch auf den Diebstahl geistigen Eigen-
tums und die Unmöglichkeit, sich in allen
Fällen wirksam zu schützen. Fast jeden Tag
begegne man solchen «Räuberereien», wie
Onkel Eduard sich ereiferte. Unsere Helene
schien nur mit halbem Ohr zugehört zu
haben, denn einige Tage später berichtete
sie ganz aufgeregt, sie habe ein Plagiat
entdeckt, nämlich einen Orientteppich, wie
wir einen im Herrenzimmer hätten. «Und
wo hast du das ‚Plagiat‘ entdeckt?» «Im
Schaufenster von Vidal an der Bahnhof-
straße in Zürich.

Mensch mit seinen höheren Zwecken! Das Be-
ruhigendste an der Notiz ist der letzte Satz,
der lautet: Das ist nicht überall so im Schwei-
zer Land! Mit Gruß! Nebelspalter.

Finkenkurs

Lieber Nebi!

Erkläre mir bitte beiliegendes Inserat:

Finken-Kurs

Es können wattierte Hausfinken an-
gelernt werden mit verschied. Schnit-
ten. Nähere Auskunft und Anmeldun-

Gruß! Peter.

Lieber Peter!

Das «wattiert» irritiert mich etwas. Daß man
Hausfinken anlernen kann, scheint mir plau-
sibel. Man holt sich Buchfinken oder Distel-
finken, zähmt sie, wodurch sie Hausfinken wer-
den und lernt sie an. Ich könnte mir zum Bei-
spiel denken, daß einer seinen Hausfinken an-
lernt, auf die Rationierungsvorschriften zu pfei-
fen. Andere bringen ihm vielleicht, um Nach-
barn oder Mitbewohner zu ärgern, die Intern-
ationale bei. Da gibt es Möglichkeiten genu-
g. Auch die verschiedenen Schnitte, von
denen da die Rede ist, lassen sich erklären.
Der eine schneidet seinem Finken die Federn
kurz, der andere lang. All das wird den Inter-
essenten in den Finkenkursen beigebracht. Nur
eines verstehe ich nicht: daß die Finken wat-
tiert sein müssen. Ob das mit den Heizungs-
nöten zusammenhängt? Gruß! Nebi.

Schwarz ankreiden

Lieber Nebi!

Ich schicke Dir wieder einmal ein paar
Zeilen aus einem Bericht über ein Fußballspiel,
den ich im «Sport» gefunden habe. Da heißt
es:

Eine Flanke von rechts übernimmt Probst
aus ziemlich großer Distanz mit dem Kopf
und bucht damit ein Tor, das dem Tor-
wächter schwarz angekreidet werden muß.

Findest Du nicht, daß der Ausdruck schwarz
ankreiden paradox ist! Hamei.

Lieber Hamei!

Diese Berichte im «Sport» sind um der Kühn-
heit ihrer Bilder willen fast immer eine er-
quickende Lektüre. Diesmal ist dem Bericht-
Dichter ein besonders großartiger Fang ge-
lungen. Man muß sich vorstellen, wie einer mit
dem Kopf eine Flanke übernimmt, mit diesem
selben Kopf gleichzeitig ein Tor bucht und
zwar ein Tor, das dem Torwächter angekreidet
werden muß und zwar nicht weiß, rot, grün
oder gelb, sondern schwarz, also mit schwarzer
Kreide. Man sieht jedenfalls einmal wieder,
daß der Kopf nicht zu den edelsten Teilen ge-
hört, weder der der Spieler, noch der jener
Sprachkundigen, die über die Spiele be-
richten. Nebi.

SINGER-HAUS

BASEL am Marktplatz

Nicht nur gut, sondern prima
essen Sie in der
LOCANDA TICINESE
dem gemütlichen Lokal französischer und
italienischer Spezialitäten in Küche und Keller

Telephon 33930 Inhaber: J. Ziegler-Rätz